

Kirche in WDR 3 | 13.03.2017 07:50 Uhr | Bernd Becker

Singen befreit

Guten Morgen!

"Singen befreit" - mit diesem Slogan warben die Veranstalter kürzlich für einen Gospelkirchentag.

Singen befreit: Es hellt das Gemüt auf, stimuliert die Synapsen im Gehirn. Es fördert die Lebenszufriedenheit und das Selbstbewusstsein.

Schwedischen Forschern zufolge verlängert Singen sogar das Leben.

Der Organist Johann Jeep dichtete bereits vor 400 Jahren: "Musica, die ganz lieblich Kunst, ist ehrenwert zu halten." Und er wusste damals schon: "Sie frischt das Herz, welchs leidet Schmerz, tut all Unmut vertreiben, lässt (...) niemand [traurig] bleiben." (1)

Auch heute noch scheinen viele Menschen die Kraft des Singens zu schätzen. Zwar klagen Männer- oder Kirchenchöre über fehlenden Nachwuchs, doch treffen sich in Deutschland immerhin noch rund drei Millionen Frauen und Männer regelmäßig in Chören. Andere singen gelegentlich. In Köln gibt es in der Adventszeit ein Weihnachtsliedersingen mit 30.000 Menschen im Stadion. Und 3000 Chorsänger waren es beim Pop-Oratorium über Martin Luther Anfang Februar in Düsseldorf. Auch so genannte Flash-Mobs freuen sich großer Beliebtheit - also spontane Auftritte von Sängerinnen und Sängern in Fußgängerzonen oder Einkaufszentren. Entsprechende Videos erreichen hohe Aufmerksamkeit im Internet. Und der neueste Trend heißt: Rudelsingen.

Dabei treffen sich Interessierte jeden Alters in Kneipen und Cafés und singen gemeinsam Hits und Gassenhauer von früher und heute. Auch in den Kirchen wird noch viel gesungen. Meist sind es Choräle, aber immer wieder werden auch neue geistliche Lieder oder Gospels ausgewählt. Besonders bei Jugendlichen sind Taizé-Gesänge oder Anbetungslieder sehr beliebt. Beim Singen in der Kirche geht es dabei allerdings um viel mehr als nur das eigene Wohlbefinden: Schon die Psalmen der Bibel dienten dazu, Gott zu loben und zu ehren.

Und darum geht es auch bei den heutigen Gesängen. Johann Jeep erinnerte schon damals daran, als er schrieb: "Stimmt an, stimmt an den Lobgesang, lasst eure Stimm' erklingen, und hört nicht auf zu singen!" Es geht um den Lobgesang, nicht um die perfekte Stimme. Deshalb ist es nicht verkehrt, dass sich etwa in Berlin Menschen in dem "Chor, der nicht singen kann" zusammen finden. Gemeinsam mit der "Band, die nicht proben will". Hier geht es schlicht um die Freude an der Musik und weniger um den ganz großen Anspruch. So sollte es auch beim gemeinsamen Singen in der Kirche sein. In Liedern mit Gott reden. Ihm für das Gute danken und über das Leid klagen. Da muss nicht jeder Ton sitzen. Es darf von Herzen kommen. So wie im Palm 104: "Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin." (Psalm 104,33)

Dass Sie sich mal wieder trauen zu singen, wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Bernd Becker aus Bielefeld.

(1) <http://www.compagnivocale.de/programme/CV%20Programm%202013.pdf>

Johann Jeep

Musica, die ganz lieblich Kunst,

ist ehrenwert zu halten,

hat billig allenthalben Gunst,

bei Jungen und bei Alten,

Sie frischt das Herz,

welchs leidet Schmerz,

tut all Unmut vertreiben,

lässt traurig niemand bleiben.

Viel edler Kraft sie mit sich bringt,

davon wir alle zeugen,

ihr Lieblichkeit durchs Herze dringt,
wer könnt ihr Lob verschweigen,
Es müsst doch sein ein harter Stein,
der sich nicht liess bewegen
wenn sich Gesang tut regen.

Drum wollen wir mit heller Stimm,
Frau Musica stets preisen,
sie wird gewisslich immerdar,
uns ihre Gunst erweisen
Stimmt an, stimmt an den Lobgesang
lasst eure Stimm' erklingen
und hört nicht auf zu singen